

**Die
drei**



Hochzeits- fieber!



KOSMOS

Henriette Wich



Hochzeitsfieber

Kosmos

Umschlagillustration von Ina Biber, München
Umschlaggestaltung von Friedhelm Steinen-Broo, eSTUDIO CALAMAR

Unser gesamtes lieferbares Programm und viele weitere Informationen zu unseren Büchern, Spielen, Experimentierkästen, DVDs, Autoren und Aktivitäten findest du unter **kosmos.de**

Weitere Bände dieser Reihe siehe S. 157



Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

© 2015, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten
ISBN 978-3-440-13929-5

Redaktion: Natalie Friedrich
Produktion: DOPPELPUNKT, Stuttgart
Printed in the Czech Republic / Imprimé en République tchèque



Hochzeitsfieber

Feuerzauber	7
Der geheimnisvolle Fremde	18
Überraschungsbesuch	26
Alte Freunde	34
Zitronencreme und Nugat	47
Schwere Entscheidung	57
Achim packt aus	66
Don Juan	79
Rätselhafte Übergabe	88
Schock in der Kirche	98
Träume werden wahr	112
Alles kommt ans Licht	124
Ja, ich will!	134
Liebe geht durch den Magen	146



Feuerzauber

Das Papier knisterte geheimnisvoll zwischen Mariens Fingern. Mit jeder neuen Seite, die sie umblätterte, klopfte ihr Herz schneller. Es war alles so aufregend, wie Weihnachten und Ostern zusammen!

»Das ist wunderschön«, schwärmte sie. »Nein, das hier ist noch besser. Stopp! Vergiss alles, was ich vorher gesagt habe. Jetzt hab ich dein Traumkleid gefunden. Schau mal, Tessa!« Marie schob die Hochzeits-Zeitschrift, die schon oft durchgeblättert worden war, über den Esstisch der Wohnküche. Es war Freitagabend und draußen senkte sich langsam die Dämmerung über die alten Buchen im Garten.

Tessa blickte von ihren Stoffproben auf. »Ja, das ist toll! Der weite Rock mit der langen Schleppe, der Tüll und die Stickerien. Ein richtiges Prinzessinnenkleid, aber das bin nicht ich. Das ist mir viel zu auffällig.« Mariens Stiefmutter fuhr sich durch die kurzen braunen Haare. Sie trug eine abgewetzte Jeans und ein grünes T-Shirt aus ihrer eigenen Kleider-Kollektion *Think Nature*.

»Du hast recht, Schatz«, sagte Helmut Grevenbroich. »Das Kleid erinnert mich übrigens verdächtig an ein Sahne-Baiser.«

Tessas Tochter Lina kicherte. »Hihi, das stimmt!«

Alle mussten lachen. Marie ließ ihren Blick zwischen Tessa und ihrem Vater hin- und herwandern. Wie glücklich und verliebt sie waren! Marie freute sich so, dass die beiden bald heiraten würden. Seit Monaten fieberte sie der Hochzeit ent-

gegen und freute sich auf den wunderbaren Tag. Ein Tag, an dem die Patchworkfamilie noch enger zusammenwachsen würde: Tessa, Maries Vater, Lina und der kleine Finn, das gemeinsame Kind des Brautpaares. Der Umzug in die alte Villa im Ostviertel war genau die richtige Entscheidung gewesen. Dort hatte jeder genug Freiraum für sich. Auch mit Lina verstand sich Marie inzwischen richtig gut.

Tessa hielt ein Stück schimmernde Seide unter das Licht der silbernen Designerlampe. »Ich glaube, ich hab mich entschieden. Die Schneiderin soll mir ein Kleid aus elfenbeinfarbener Seide nähen – schmal und gerade geschnitten, mit kleinen Ärmeln und weißen Knöpfen auf dem Rücken. Wo war doch noch gleich der Schnitt, der mir so gut gefallen hat?« Tessa zog eine Zeitschrift ganz unten aus dem Stapel hervor. »Ah, da ist er ja.« Sie tippte mit dem Zeigefinger auf das Foto.

»Zeig mal.« Marie stand auf und beugte sich neugierig über den Tisch.

Im ersten Augenblick war sie enttäuscht. Das Brautkleid war wirklich *sehr* schlicht. Aber dann blendete Marie das Model auf dem Foto aus und stellte sich Tessa in dem Kleid vor. Es würde ihre natürliche Schönheit erst richtig zur Geltung bringen. »Das ist absolut perfekt.« Marie nickte.

»Total schön!«, stimmte Lina zu. In Sachen Mode hatte sie normalerweise einen ganz anderen Geschmack als Marie. Was sie nicht daran hinderte, sich manchmal heimlich Sachen aus dem Kleiderschrank ihrer älteren Stiefschwester auszuleihen – zum großen Ärger von Marie.

Herr Grevenbroich nickte. »Super Entscheidung.«

»Danke«, sagte Tessa. Ihre Wangen waren inzwischen vor

Aufregung und Vorfreude gerötet. »Für Finn hab ich übrigens auch schon eine Idee. Ich möchte ihm einen Matrosenanzug nähen. Den kann ich dann später in meine Kinderkollektion aufnehmen.«

Marie dachte an ihren 18 Monate alten kleinen Stiefbruder. Finn war vor einer Stunde selig eingeschlafen, nachdem das Au-pair-Mädchen Natascha ihm ein russisches Gute-Nacht-Lied vorgesungen hatte. »Au ja!«, rief Marie. »Ein Matrosenanzug und ein blaues Mützchen dazu, wie süß!«

»Und dann drücken wir ihm noch ein Körbchen mit Blumen in die Hand«, fiel Lina ein. »Er darf uns beim Blumenstreuen helfen.«

Es sollte insgesamt vier Blumenmädchen bei der Hochzeit geben. Neben Lina und Marie würden auch Kim und Franzi dabei sein, Maries Freundinnen und Kolleginnen vom Detektivclub *Die drei !!!*.

»Ja, so machen wir es«, sagte Tessa. »Die Kleider für euch Blumenmädchen müssen wir übrigens noch auf mein Hochzeitskleid abstimmen. Lasst uns am besten gleich Ideen sammeln, die ich an die Schneiderin weitergeben kann. Welche Farbe hättet ihr denn gerne?«

Marie dachte nach. »Altrosa sieht bestimmt edel aus.«

»Oder hellblau«, meinte Lina.

Marie schüttelte entschieden den Kopf. »Hellblau ist eine schwierige Farbe, besonders zu deinen rotblonden Haaren und hellgrünen Augen.«

»Finde ich gar nicht!«, widersprach Lina trotzig.

»Vertrau mir«, seufzte Marie geduldig. »Ich kenne mich mit Mode besser aus als du.«

»Angeberin!«

»Blöde Kuh!«

Helmut Grevenbroich versuchte zu vermitteln. »Bitte streitet euch nicht. Ihr müsst ja nicht alle dieselbe Farbe tragen.«

»Das sehe ich auch entspannt«, sagte Tessa. »Zwei verschiedene Farben bringen Abwechslung, das ist hübsch. Wie wäre es mit Altrosa und Flieder?«

Lina schmolte. »Hm ... weiß nicht.«

Marie verdrehte die Augen. Sie mochte Lina wirklich gern, aber an manchen Tagen hätte sie ihre Stiefschwester am liebsten zum Mond geschossen. »Können wir das nicht ein andermal besprechen?«, schlug Marie vor. »Kim und Franzi sind heute nicht da, die sollten wir auch noch fragen.«

Tessa machte sich eine Notiz auf ihrer Hochzeits-Checkliste. »Kim und Franzi einladen, Blumenkleider-Besprechung«, murmelte sie halblaut. »Oje! Die Liste wird immer länger und die Zeit langsam knapp. Heute ist der 15. April, und die Hochzeit findet schon in sechs Wochen statt. Wie sollen wir das bloß alles schaffen?«

Tessa wirkte nicht mehr ganz so entspannt wie vorher. Dabei hatten Helmut und sie bereits frühzeitig mit der Planung begonnen und Tessa hatte extra ihre Elternzeit verlängert, um in Ruhe die Hochzeit vorbereiten zu können. Doch dann war bei Maries Vater ein wichtiger Dreh dazwischengekommen, eine Extrafolge der Vorabendserie *Vorstadtwa*che, in der er den Hauptkommissar Brockmeier spielte. Außerdem war Tessa ein Großauftrag für ihre T-Shirt-Kollektion angeboten worden, den sie unmöglich ablehnen konnte.

»Ich fürchte, wir haben den Aufwand für die Planung ein

bisschen unterschätzt«, sagte Helmut Grevenbroich zerknirscht. »Ich möchte nicht, dass die Vorbereitung in Hektik und Stress ausartet. Wir wollen doch unsere Hochzeit rundum genießen.« Plötzlich hellte sich sein Gesicht auf. »Wir könnten jemanden engagieren, der uns bei den letzten Vorbereitungen hilft. Was haltet ihr von einem Hochzeits-Planer?«

Tessa zögerte. »Ich fand die Idee, dass wir alles selbst machen und gestalten, so schön.«

Herr Grevenbroich versuchte sie zu überzeugen: »Aber ein Hochzeits-Planer könnte uns ein paar Dinge abnehmen. Vorausgesetzt, wir finden jemanden, der unsere Wünsche gut umsetzen kann.«

Marie hatte sofort einen ihrer Lieblingsfilme vor Augen, eine romantische Liebeskomödie mit einem Hochzeits-Planer. »Das ist cool!«

Lina war auch begeistert.

»Einverstanden«, sagte Tessa und gab Helmut einen Kuss auf die Wange.

Helmut Grevenbroich lächelte. »Ich kümmere mich morgen darum und suche im Internet nach einer Agentur.«

»Danke, du bist der Beste!« Tessa schob die Stoffproben zu einem ordentlichen kleinen Stapel zusammen. »Dann lass uns doch gleich jetzt mit dem Genießen anfangen! Machen wir es uns auf dem Sofa gemütlich?«

»Ein sehr guter Plan.« Helmut Grevenbroich stand auf und reichte seiner zukünftigen Frau lächelnd die Hand. »Darf ich bitten?«

Marie zwinkerte Lina zu. Den kleinen Streit vorhin hatte sie

schon wieder vergessen. »Ich glaube, wir stören hier nur. Komm, wir gehen in unsere Zimmer.«

Marie liebte den Freitagabend. Das lange Wochenende lag verheißungsvoll vor ihr, sie konnte länger aufbleiben und am nächsten Tag ausschlafen. Oft nutzte sie den Freitag, um sich ein ausgiebiges Wellness-Programm in ihrem eigenen Bad zu gönnen. Auch heute hatte sie ein Schaumbad genommen und sich anschließend mit duftender Aprikosen-Lotion eingecremt.

Wohlig durchwärmt, in ihren flauschigen Bademantel gehüllt, kehrte sie in ihr Zimmer zurück und ging zum Regal, um sich ein Buch auszusuchen. Ihr Blick wanderte an den Buchrücken entlang und blieb bei einem Band hängen, den sie schon lange nicht mehr in der Hand gehabt hatte. Marie nahm ihn heraus und lächelte. *Zaubern leicht gemacht*. Das war genau das Richtige für heute Abend!

In dem Buch standen Anleitungen für verschiedene Liebeszauber. Ein paar davon hatte Marie bereits erfolgreich angewandt. Auch Kim und Franzi hatten es schon ausprobiert, obwohl sie bei Dingen wie Kerzenorakeln oder Tarotkartenlegen grundsätzlich erst mal misstrauisch waren.

Ob es auch einen Zauber gab, bei dem es ums Heiraten ging? Seit Tessa und Helmut ihre Hochzeit planten, schwirrten so viele Fragen in Maries Kopf herum.

Wollte sie später auch mal heiraten? Wurde man noch glücklicher als Paar, wenn man heiratete? Wann war der beste Zeitpunkt für eine Hochzeit? Was war romantischer: Wenn der Mann den Heiratsantrag machte oder wenn die Frau ih-

ren Freund fragte? Und woran merkte man, dass der Freund der Richtige war?

Eine Welle von Zärtlichkeit durchflutete Marie. Sie dachte an Holger, ihren Freund, mit dem sie schon länger zusammen war. Im letzten Herbst hatte er wenig Zeit für sie gehabt, weil er für einen Parkouring-Wettkampf trainiert hatte. Beim Parkouring ging es darum, möglichst direkt von einem Ort zum anderen zu kommen und Hindernisse wie Mauern oder Zäune zu überklettern. Holger war fit und richtig gut in seinem Lieblingssport, doch leider hatte er sich beim Wettkampf am Knie leicht verletzt. Seither reduzierte er sein Trainingspensum und sie konnten wieder mehr zu zweit unternehmen, was Marie sehr schön fand.

Marie durchforstete das Inhaltsverzeichnis von *Zaubern leicht gemacht*. Auf der zweiten Seite entdeckte sie tatsächlich etwas: *Feuerzauber. So findest du heraus, ob dein Liebster der Richtige ist.*

Die Durchführung dieses Zaubers war im Gegensatz zu anderen Anleitungen im Buch einfach. Man musste dazu nicht um Mitternacht in den Garten gehen oder bis hoch hinauf in die Krone eines Baumes klettern.

Marie beschloss, den Liebeszauber jetzt sofort auszuprobieren. In ihrem Zimmer fand sie die Dinge, die sie dazu brauchte: einen Zettel, Stift, Streichhölzer und eine feuerfeste Schale. Marie breitete alles in der Sitzecke beim Erker aus und ließ sich im Schneidersitz auf einem orangefarbenen Kissen nieder. Dann machte sie die Augen zu und atmete dreimal tief aus und wieder ein. Als sie ganz ruhig und konzentriert geworden war, öffnete sie die Augen wieder, nahm den Stift

in die Hand und zeichnete eine Tabelle mit zwei Spalten auf den Zettel. Über die linke Spalte schrieb sie: *Was ich alles an Holger mag*. Über die rechte Spalte kam die Überschrift *Was ich alles an Holger nicht mag*.

Ohne nachzudenken, schrieb Marie einfach drauflos. Bei der linken Spalte fielen ihr sofort ganz viele Dinge ein. Holgers Lächeln, seine pechschwarzen Haare, die tolle sportliche Figur. Seine Herzlichkeit, Großzügigkeit und sein Humor, der genau auf ihrer Wellenlänge lag. Dass er für sie da war, wenn sie ihn brauchte, und über sich selbst lachen konnte.

Bald füllte sich auch die rechte Spalte. Was Marie nicht an Holger mochte, waren seine Ungeduld und der manchmal zu große Ehrgeiz beim Parkouring. Auch dass er ab und zu eifersüchtig war auf ihren Detektivclub und auf andere Jungs, mit denen Marie – natürlich völlig harmlos – flirtete. Weiße Tennis-Socken in den Sandalen und dass er sich oft nicht erinnern konnte, was für ein tolles Outfit sie beim letzten Date angehabt hatte, schrieb Marie als letzte Punkte in die rechte Spalte.

Als sie fertig war, faltete sie den Zettel zusammen und legte ihn in die feuerfeste Schale. Dann holte sie eine lange Wolljacke aus ihrem Kleiderschrank und zog sie über den Bademantel. Mit der Schale in den Händen ging sie auf den kleinen Balkon hinaus, der zu ihrem Zimmer gehörte. Der Liebeszauber sollte ihr Geheimnis bleiben. Wahrscheinlich würde sie nicht mal Kim und Franzi davon erzählen. Und ihre Eltern und Lina sollten den Brandgeruch nicht riechen.

Es war eine kühle Aprilmacht, aber zum Glück trocken und fast windstill. Vom Garten herauf duftete es nach frischem

Gras und Frühlingsblumen. Ein Käuzchen saß auf dem obersten Ast einer Tanne und schickte seinen Ruf in die Nacht hinaus. Am Himmel funkelten tausend Sterne.

Jetzt war es also so weit, der Feuerzauber konnte beginnen! Feierlich stellte Marie die Schale auf ihrem Klapp Tisch ab. Sie war so aufgeregt, dass ihre Finger zitterten. Sie verbrauchte drei Streichhölzer, bis sie endlich den Zettel angezündet hatte. Eine goldgelbe kleine Flamme leuchtete auf. Sie umhüllte das Papier und arbeitete sich zügig von den Papierrändern ins Zentrum vor. Während das Feuer geheimnisvoll knisterte und der Zettel langsam braun wurde und verkohlte, versuchte Marie ihre Gedanken loszulassen. Nur so würde der Zauber wirken, hieß es in dem Buch. Nach vier Wochen würde sie es spüren: Entweder hatten sich dann ihre Zweifel Holger gegenüber buchstäblich in Rauch aufgelöst und die positiven Gefühle waren durchs Feuer gegangen oder die Zweifel waren immer noch da.

Marie machte wieder die Augen zu. Verflixt, war das schwierig, nicht an Holger zu denken! Sobald sie ihre Gedanken auf ein anderes Thema lenkte, schmuggelte er sich durch eine Hintertür wieder in ihren Kopf hinein.

Nach mehreren Versuchen gelang es ihr schließlich. Der auffrischende Wind pustete ihren Kopf frei. Er strich über ihre Wangen, und auf einmal fühlte Marie sich wunderbar. Sie stand auf dem Balkon, atmete den Duft der Frühlingsblumen, hörte das Käuzchen und lebte im Hier und Jetzt. Es gab nur diesen einen Augenblick, in den Marie eintauchte.

»Uuuuiih, uuuiih!« Ein ohrenbetäubendes Geräusch durchbrach die stille Frühlingsnacht.



Die Detektiv-Reihe für Mädchen:

Clever und frech!

Henriette Wich

Hochzeitsfieber!

Die Hochzeit des Jahres! Maries Vater und Tessa geben sich das Ja-Wort. Eine Hochzeitsplanerin wird engagiert, denn es soll ein rauschendes Fest in der Villa der Grevenbroichs geben. Begeistert hilft Marie bei den Vorbereitungen, doch ständig geht etwas schief. Spätestens als sich ihr Vater verletzt, ist klar: Hier geht es nicht mit rechten Dingen zu! Ein klarer Fall für die drei Detektivinnen. Können sie die Traumhochzeit retten?

Die drei !!! sind allerbeste Freundinnen und erfolgreiche Detektivinnen. Mutig und clever lösen sie jeden noch so kniffligen Fall und sind zusammen ein unschlagbares Team.

WG 1250

Band 53

ISBN 978-3-440-13929-5 € [D] 9,99

VQ € [A] 10,30



9 783440 139295

kosmos.de
diedreiausrufezeichen.de

KOSMOS